

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Wochenblatt für die Aemter Rastatt, Ettlingen und  
Gernsbach. 1840-1847**

**1840**

Beylage zu Nro. 20. des Wochenblattes

# Beilage zu No. 20. des Wochenblattes für die Aemter Nastatt, Ettlingen und Gernsbach.

**Kirchenbuchs = Auszüge**  
vom 14ten Februar bis 4ten May in Ettlingen.

## Geborne.

Den 14ten Februar: Karl Friedrich Wilhelm; Vater: Franz Joseph Hummel, hiesiger Bürger und Müllermeister; Mutter: Wilhelmine Amalie geborne Bräuning.

Den 18ten: Florentine; Vater: Benedikt Rehrbeck, Bürger zu Kettigheim, Bezirksamts Malsch, und Schneider bey der großherzogl. Montirungs-Kommission dahier; Mutter: Maria Anna geb. Hailer.

Den 23ten: Maria Paulina; Vater: Joseph Rußbaumer, hiesiger Bürger und Wammüller; Mutter: Justina geb. Kettig.

Den 28ten: Joseph Reinhard; Vater: Hr. Johann Adam Asal, großherzogl. Bezirksförster dahier; Mutter: Frau Johanna geb. Tritsch.

Den 28ten: Johannes; Vater: Johann Kres, hiesiger Bürger und Fuhrmann; Mutter: Margaretha geb. Reich.

Den 4ten März: Gustav; Vater: Augustin Reich, hiesiger Bürger und Schuhmachermeister; Mutter: Barbara geb. Hirn.

Den 4ten: Joseph; Vater: Joseph Greule, hiesiger Bürger und Fuhrmann; Mutter: Katharina geb. Dillmann.

Den 6ten: Jakob; Vater: Anton Bauwart, aus dem Kanton Gerwill im Elsaß; Mutter: Anastasia geb. Müller.

Den 7ten: Antonia; Vater: Joseph Geisbert, hiesiger Bürger und Steinbrecher; Mutter: Maria Katharina geb. Montag.

Den 7ten: Barbara; Vater: Ignaz Laninger, hiesiger Bürger und Pflasterer; Mutter: Franziska geb. Mayer.

Den 8ten: Johann Adam; Vater: Roman Haut, Bürger zu Bilsingen und Ziegler dahier; Mutter: Veronika geb. Hutt.

Den 9ten: Franz Anton; Vater: Alois Laninger, hiesiger Bürger und Schuhmachermeister; Mutter: Franziska geb. Malsch.

Den 22ten: Karl Friedrich; Vater: Xaver Frank, hiesiger Bürger und Tagelöhner; Mutter: Magdalena geb. Vogel.

Den 24ten: Seraphina; Vater: Joseph Eisensoltz, hiesiger Bürger und Schuhmachermeister; Mutter: Katharina geb. Köhler.

Den 27ten: Viktoria; Vater: Jakob Kast, hiesiger Bürger und Schneidermeister; Mutter: Maria Anna geb. Hauser.

Den 27ten: Magdalena; Vater: Joseph Eisele, hiesiger Bürger und Tagelöhner; Mutter: Magdalena geb. Becker.

Den 28ten: Mathilde; Vater: Franz Joseph Korn, hiesiger Bürger und Schuhmachermeister; Mutter: Margaretha geb. Kissel.

Den 28ten: Marka Sophia; Vater: Joseph Lindner, hiesiger Bürger und Schuhmachermeister; Mutter: Theresia geb. Grischele.

Den 30ten: Franz Johann Joseph; Vater: Franz Groos, hiesiger Bürger und Färbermeister; Mutter: Klara geb. Hahn.

Den 1ten April: Maria Anna; Vater: Johannes Nagel, hiesiger Bürger und Maurer; Mutter: Katharina geb. Müller.

Den 5ten: Ludwig; Vater: Michael Kaufmann, Bürger zu Schregerst im Elsaß und Tagelöhner in der Spinnerei und Weberei dahier; Mutter: Maria Anna geb. Döfler.

Den 5ten: Maria Louise; Vater: Ludwig Nickler, von Sulz im Elsaß und Arbeiter in der Spinnerei und Weberei dahier; Mutter: Maria Anna geb. Harrbecker.

Den 5ten: Alois; Vater: Joseph Klein, hiesiger Bürger und Tagelöhner; Mutter: Margaretha geb. Hailer.

Den 12ten: Franz Joseph; Vater: Peter Joseph Köllmel, Bürger zu Dettigheim bey Nastatt und Arbeiter in der Spinnerei und Weberei dahier; Mutter: Walburga geb. Durm.

Den 15ten: Georg; Vater: Georg Gleisle, hiesiger Bürger und Küfermeister; Mutter: Klara geb. Kraft.

Den 17ten: Martin; Vater: Bartholomäus Chomont, von Sirane in Frankreich und Arbeiter in der Spinnerei und Weberei dahier; Mutter: Maria Anna geb. Burkard.

Den 17ten: Anton; Vater: Franz Anton Burkard, Bürger zu Lauterburz im Elsaß und Arbeiter

in der Spinnerei und Weberei dahier; Mutter: Barbara geb. Dauer.

Den 25ten: Bernhard; Vater: Bernhard Böttsch, Bürger zu Stosweiher im Elsaß und Arbeiter in der Spinnerei und Weberei dahier; Mutter: Anna Maria geb. Kormenßgl.

Den 25ten: Franz Xaver; Vater: Joseph Ehrle, hiesiger Bürger und Fuhrmann; Mutter: Barbara geb. Glasstetter.

Den 29ten: Maria Walburga; Vater: Franz Kummel, hiesiger Bürger und Bäckermeister; Mutter: Maria Anna geb. Jung.

Den 30ten: Ludwig; Vater: Ludwig Matheis, hiesiger Bürger und Schneidermeister; Mutter: Viktoria geb. Dillmann.

Den 4ten May: Florentine; Vater: Anton Wd-gele, hiesiger Bürger und Tagelöhner; Mutter: Margaretha geb. Seiß.

#### Getraute.

Den 20ten Februar: Der neuangehende hiesige Bürger und Papierer Kaspar Schmierer, und mit ihm die ledige Barbara Theresia Schatt, beyde von hier.

Den 27ten: Der neuangehende hiesige Bürger und Papierer Franz Karl Roth, und mit ihm die ledige Katharina Schneider, beyde von hier.

Den 5ten März: Der neuangehende hiesige Bürger und Tagelöhner Anton Springer, von hier, und mit ihm Maria Anna Nagel geb. Doll, hinterlassene Wittwe des verstorbenen Joseph Nagel, Bürgers und Zimmermanns dahier.

Den 7ten: Der neuangehende hiesige Bürger und Schuhmachermeister Joseph Brisach, und mit ihm die ledige Johanna Greule, beyde von hier.

Den 30ten: Der neuangehende hiesige Bürger und Tagelöhner Johann Schuler, und mit ihm die ledige Maria Anna Hauser, beyde von hier.

Den 23ten April: Der neuangehende Bürger und Sattlermeister zu Berghausen, Christian Friedrich Löffel, und mit ihm die ledige Theresia Seyfried, von hier.

Den 23ten: Der neuangehende hiesige Bürger und Tagelöhner Joseph Maisch, und mit ihm die ledige Kreszentia Wustler, beyde von hier.

Den 30ten April: Der neuangehende hiesige Bürger und Tagelöhner Ludwig Matheis, und mit ihm die ledige Viktoria Dillmann, beyde von hier.

Den 4ten May: Der neuangehende hiesige Bürger und Bäckermeister Joseph Speck, und mit ihm die ledige Katharina Krez, beyde von hier.

Den 4ten: Der neuangehende hiesige Bürger und Tagelöhner Karl Walter, und mit ihm die ledige Barbara Quatti, beyde von hier.

#### Gestorbene.

Den 22ten Februar: Der hiesige Bürger und Hafner Kaspar Alois Valentin Hoffmann, war verhehlicht mit Magdalena geb. Vogel; 71 Jahre alt.

Den 5ten: Joseph; Vater: Joseph Greule, hiesiger Bürger und Fuhrmann; Mutter: Katharina geb. Dillmann; 1 Tag alt.

Den 6ten: Der hiesige Bürger und Stadt-Apotheker Hr. Franz Karl Kagenberger, war verhehlicht mit Frau Maria Anna geb. Krumm; 45 Jahre, 5 Monate und 10 Tage alt.

Den 7ten: Die ledige Franziska Regina Valentina Link, von hier; 64 Jahre, 6 Monate und 7 Tage alt.

Den 10ten: Seraphina; Vater: Franz Eisele, hiesiger Bürger und Tagelöhner; Mutter: Elisabetha geb. Ruf; 1 Jahr alt.

Den 14ten: Johann Adam; Vater: Roman Hauk, Bürger zu Bilsingen und Ziegler dahier; Mutter: Veronika geb. Hutt; 8 Tage alt.

Den 17ten: Alexander; Vater: Benjamin Brenk, hiesiger Bürger und Seifensieder; Mutter: Agatha geb. Nydt; 1 Jahr alt.

Den 17ten: Der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Ignaz Raab, war verhehlicht mit der verstorbenen Margaretha geb. Kraft; 55 Jahre und 8 Monate alt.

Den 18ten: Der hiesige Bürger und Glasermeister Ignaz Geisfert, war verhehlicht mit Theresia geb. Kast; 30 Jahre, 2 Monate und 17 Tage alt.

Den 19ten: Joseph Adolph; Vater: Ignaz Wiltliard, hiesiger Bürger und Seifensieder; Mutter: Barbara geb. Häußler; 16 Jahre, 9 Monate und 4 Tage alt.

Den 20ten: Katharina Wick geb. Baureitel, war verhehlicht mit dem hiesigen Bürger und Blumenwirth Joseph Wick; 45 Jahre, 8 Monate und 10 Tage alt.

Den 20ten: Der hiesige Bürger und Rothgerber Georg Stein, war verhehlicht mit Cäcilia geb. Roth; 53 Jahre und 17 Tage alt.

Den 21ten: Barbara; Vater: Ignaz Lauinger, hiesiger Bürger und Pflasterer; Mutter: Franziska geb. Mayer; 14 Tage alt.

Den 21ten: Maria Magdalena; Vater: Xaver Klettenheimer, hiesiger Bürger und Maurer; Mutter: Magdalena geb. Kuppinger; 1 Jahr und 6 Monate alt.

Den 28ten: Genoseva Barbara Vogel geb. Eisele, hinterlassene Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürgers und Tagelöhners Martin Vogel; 72 Jahre und 3 Monate alt.

Den 29ten: Herrmann; Vater: Alois Hailer, hiesiger Bürger und Bauer; Mutter: Maria Anna geb. Springer; 6 Monate alt.

Den 5ten: Elisabetha Schreiber geb. Stöber, war verhehlicht mit dem hiesigen Bürger und Maurer Franz Schreiber; 30 Jahre, 7 Monate und 23 Tage alt.

Den 5ten April: Die ledige Theresia Hofmann, von hier; 34 Jahre und 1 Monat alt.

Den 5ten: Maria Louise; Vater: Ludwig Nickler, Bürger zu Sulz im Elfaß und Arbeiter in der Spinnerei und Weberei dahier; Mutter: Maria Anna geb. Harrbecker;  $\frac{1}{4}$  Stunde alt.

Den 5ten: Der hiesige Bürger und pensionirte Accisor Hr. Karl Jakob Tagliaschi, war verhehlicht mit der verstorbenen Franziska geb. Bell; 71 Jahre, 4 Monate und 15 Tage alt.

Den 5ten: Katharina; Vater: Joseph Müller, hiesiger Bürger und Kammacher; Mutter: Kreszentia geb. Baisch; 7 Jahre und 3 Monate alt.

Den 5ten: Regina; Vater: Joseph Stäble, Bürger zu Biengen, Oberamtz Stausen, und Arbeiter in der Spinnerei und Weberei dahier; Mutter: Maria geb. Zelger; 15 Jahre und 3 Monate alt.

Den 16ten: Maria Sophia; Vater: Joseph Lindner, hiesiger Bürger und Schuhmachermeister; Mutter: Theresia geb. Grischele; 3 Wochen alt.

Den 17ten: Anna Maria Elisabetha Bissinger geb. Unser, Wittwe des verstorbenen hiesigen Bürger und Schneidermeisters Philipp Jakob Bissinger; 74 Jahre und 5 Monate alt.

Den 22ten: Heinrich Martin; Vater: Hr. Benedikt Bauer, Bürger zu Rheinsheim und praktischer Arzt dahier; Mutter: Frau Maria Friederike Louise geb. Wagner; 5 Monate alt.

Den 22ten: Maria Anna Schott geb. Stöber, war verhehlicht mit dem hiesigen Bürger und Tagelöhner Anton Schott; 46 Jahre, 7 Monate und 22 Tage alt.

Den 22ten: Veronika; Vater: Franz Ignaz Lechner, hiesiger Bürger und Bäckermeister; Mutter: die verstorbene Barbara geb. Häußler; 3 Monate alt.

Den 25ten: Bernhard; Vater: Bernhard Bösch, Bürger zu Stosweiher im Elfaß und Arbeiter in der Spinnerei und Weberei dahier; Mutter: Anna Maria geb. Kormenßgi;  $\frac{1}{4}$  Stunde alt.

Den 30ten: Leopold; Vater: Franz Maisch, hiesiger Bürger und Tagelöhner; Mutter: Barbara geb. Weber; 25 Wochen alt.

Den 30ten: Ludwig; Vater: Ludwig Mathis, hiesiger Bürger und Webermeister; Mutter: Viktoria geb. Dillmann;  $\frac{3}{4}$  Stunden alt.

Den 2ten May: Franz Joseph; Vater: Peter Joseph Köllmel, Bürger zu Dettighelm bey Raftatt und Arbeiter in der Spinnerei und Weberei dahier; Mutter: Walburga geb. Durm; 3 Wochen alt.

Den 4ten: Der ledige Dominik Tagliaschi, von hier; 30 Jahre, 8 Monate und 20 Tage alt.

## Miscellen.

### Eine Judenhochzeit in Smyrna.

Aus einem Briefe Baptistin Poujoulat's.

Ich hätte, da ich nicht gerne frühere Reisende wiederhole, aus Smyrna nichts zu berichten, wäre ich nicht Zeuge einer jüdischen Hochzeit gewesen. Vor Allem muß ich bemerken, daß es unter den Juden von Smyrna Heirathsmäkler giebt, welche vollkommen genau wissen, in welchen Häusern heirathsfähige Töchter sind, und welche Familien zusammen passen können. Zum Lohne für ihre Unterhandlungen erhalten sie fünf Procent vom Heirathsgut des jungen Mannes und eben so viel von dem des Mädchens. Die ehelichen Verbindungen werden unter den Juden sehr frühzeitig geschlossen. „Das beste Alter,“ sagt der Talmud, „ist dreizehn Jahre, das gute Alter achtzehn Jahre. Wer mit zwanzig Jahren noch keine Frau nehmen will, soll von Gerichts wegen dazu gezwungen werden.“ Die jüdischen Gesetze gleichen in dieser Beziehung den lacedämonischen, welche das ehelose Leben für ehrlos erklärten. In Smyrna wird das häusliche Glück der jüdischen Familien allgemein bewundert, Jeder rühmt die Tugenden der Frauen dieses Volkes: der Ehebruch gilt als das größte Verbrechen, kein Vorwand, keine Leidenschaft können ihm Verzeihung verschaffen, und alle Blitze eines Gottes, welcher straft bis in's dritte und vierte Glied, sind dagegen gerichtet. Die exemplarische Aufführung der jüdischen Frauen hat ohne Zweifel ihre Quelle in den moralischen Gesinnungen, die ihnen von Jugend auf eingepägt werden: indeß muß auch der Brauch, sie zu verheirathen, sobald sie mannbare geworden sind, zur Reinheit ihrer Sitten beytragen. Die Ehescheidung ist nur in dem Fall gestattet, wo die Frau ihre ehelichen Pflichten vergißt, oder wenn sie zehn Jahre ohne Kinder bleibt. Die Hochzeitsfeyer geschieht nie in der Synagoge, und bey den Juden ist auch die Ehe, genau betrachtet, kein religiöser Akt.

Ein jüdischer Cicerone hatte mich eingeladen, einer Hochzeitsfeyer beyzuwohnen, und mir Eintritt zu derselben verschafft. Nachdem wir durch mehrere sehr schweigsame Straßen des jüdischen Quartiers gekommen waren, erreichten wir das Haus des Bräutigams, das von aussen ein elendes Ansehen hatte, im Innern aber einem Palaste glich. Wir befanden uns in einem großen, mit auffallender Keintlichkeit gehaltenen Saale: ein schöner Lustre hieng von der Decke herab, und an den Wänden liefen scharlachrothe Divans umher, auf denen mehr als zweyhundert Juden saßen, und unter langsamem Schütteln des Kopfes in der Sprache

David's die Gesänge wiederholten, die einst auf dem Berge Moriah erklangen. „Glücklich ist der, der den Herrn fürchtet, und in seinen Wegen wandelt! Er lebt von der Arbeit seiner Hände, und wird des Glückes theilhaftig werden; sein Weib wird seyn gleich einem fruchtbaren Weinstock, seine Kinder, wie junge Olivenbäume, die seine Feste zieren; so wird gesegnet seyn der Mann, der den Herrn fürchtet. Möge Jehova von den Zinnen Zions herab auf ihn seine Wohlthaten austreuen, und ihm die Herrlichkeit Jerusalems zeigen. Möge er die Kinder seiner Kinder und den Frieden in Israel schauen!“

Während diese Worte gesungen wurden, trat ein Greis mit einem weißen Bart in den Saal: es war ein Rabbiner. Alle Anwesenden beugten sich achtungsvoll vor ihm. Er setzte sich in die Ecke des Divans, den Ehrenplatz im Orient, und alle kamen, um ihm die rechte Hand zu küssen. Bald jedoch setzte sich die Menge mit dem Rabbiner in Bewegung, um sich nach dem Hause der Braut zu begeben. Der junge Bräutigam befand sich mitten im Zuge, und zwey Greise führten ihn an der Hand. Das Singen von Psalmen hörte in der Straße nicht auf und dauerte fort bis zum Hause des jungen Mädchens. Hier sahen wir ein Zimmer, das für die Frauen, und eins, das für die Männer bestimmt war. Die Braut, von Kopf bis zu den Füßen mit einem langen, weißen, goldgestickten Schleyer bedeckt, saß auf einer erhöhten Estrade, einen Kreis von bejahrten Frauen und jungen Mädchen um sich her. Zur Seite auf dem Tisch stand ein silbernes Gefäß, worin Jeder seine Gabe niederlegte. Der junge Mann gab seinerseits eine silberne Schüssel im Kreise der Frauen herum, und alle gaben ihm ein Stück Geld. Hierauf beschränkte sich die Ceremonie des ersten Tages.

Am folgenden Tage war das Haus der Braut mit Menschen angefüllt; der junge Mann, begleitet von zwey Greisen, trat in das Zimmer der Braut, die noch immer verschleiert war, steckte ihr den Trauring an den Finger, und sprach dabey die lauten Worte: „Sei mir geweiht durch diesen Ring nach dem Gesetze Moses und Israels!“ Dann reichte Einer dem Rabbiner ein Glas mit Wein, das dieser austrank, und dann auf einer Silberplatte zerbrach. Dieß ist vorgeschrieben, um die Freude durch einen leichten Unfall zu mäßigen, denn seit der Zerstörung Jerusalems glauben die Juden kein Vergnügen ohne die bittere Vermischung genießen zu können. Als das Glas zerbrochen war, ließen hundert Stimmen den Saal von frommen Gesängen ertönen. Griechische Musiker mit Geigen, Hackbrettern, Flöten und kleinen Saitarren vermengten mit den Gesängen des königlichen Propheten eine Melodie, die gewiß Niemand leicht errathen würde, — die der Parisienne!

Die dritte und letzte Ceremonie ist die kürzeste; die Braut begab sich, gefolgt von mehreren Frauen, in das Haus des jungen Mannes. Beyde stellten sich dort neben einander auf, der Rabbiner breitete einen großen weißen Schleyer über sie aus, und las den Heirathsvertrag mit lauter Stimme. Dann trat das Mädchen, von zwey Frauen geführt, mit kurzen Schritten in die bräutliche Kammer; hier schnitten ihr zwey Matronen die Haare ab, oder flochten sie so, daß man sie nicht mehr sieht; denn eine jüdische Frau im Orient darf nach der Heirath keinem Fremden mehr ihre Haare zeigen. Bey den meisten Völkern des Orients heirathen sich junge Leute, ohne sich jemals gesehen zu haben. Diese Sitte herrscht auch bey den Juden.

### Vonaparte's erste Liebe.

Als Lieutenant lernte Vonaparte einen Herrn von Tardiva und in dessen Haus das Fräulein Gregoire du Colombier kennen, in die er sich verliebte. Die Familie des Mädchens bewohnte ein kleines Landgut. Der junge Lieutenant erhielt Zutritt daselbst und statete häufige Besuche dort ab. Unterdeß kam ein Edelmann, de Bressieur, an und bewarb sich ebenfalls um die Hand des Mädchens. Vonaparte erkannte, daß jetzt ein entscheidender Schritt gethan werden müsse und schrieb deshalb an die Geliebte einen langen Brief, in welchem er ihr seine Gefühle schilderte und sie ersuchte, ihre Eltern davon zu benachrichtigen. Die Eltern des Mädchens, die nun zwischen einem Lieutenant ohne Ausichten und einem nicht unvermögenden Edelmann zu wählen hatten, entschieden sich unschwer für den letztern. Den Brief Vonaparte's übergaben sie einer dritten Person, welche ihn dem Verfasser wieder einhändigen sollte. Vonaparte hingegen nahm den Brief nicht an, sondern sagte zu dem Ueberbringer desselben: „Behalten Sie ihn nur, er wird eines Tages ein Zeugniß meiner Liebe und der Redlichkeit meiner Absichten seyn.“ So erhielt die Familie Colombier den Brief zurück, der jetzt von ihr natürlich als große Merkwürdigkeit aufbewahrt wird. Einige Monate darauf verheirathete sich das Fräulein wirklich mit dem Herrn von Bressieur. Im Jahre 1806 wurde die Frau von Bressieur als Ehrendame der Kaiserin Josephine an den Hof berufen, ihr Bruder erhielt die Präfektur in Turin und ihr Gemahl wurde zum Baron und Direktor der Forsten des Reiches ernannt, und so bewies Napoleon, daß er seine Jugendliebe nicht vergessen habe.